

Passivhaus für aktive Beamte

NEUER STANDARD Alt und sanierungsbedürftig wirkte das ehemalige Gebietsbauamt in Korneuburg. Nicht nur aufgrund einer gewissen „Vorbildwirkung“ in seiner Funktion wurde das neue Amtsgebäude im Passivhausstandard errichtet. *Von Johannes Schobesberger*

Eine Sanierung des Altbestandes wäre unwirtschaftlich gewesen“, argumentiert Helmut Steiner vom Amt der NÖ Landesregierung. Um im Stil der heutigen Zeit zu bauen, entschied man sich schnell, Nägel mit Köpfen zu machen. „Das Passivhaus entspricht dem energietechnischen Standard des Landes Niederösterreich“, erklärt Steiner. Mit 7 kWh/m²a erreicht das Gebäude „Passivhausstandard“ und belegt die Klasse A++ im Bewertungssystem des Energieausweises. Neben der Energiekomponente wurde beim architektonisch anspruchsvollen Amtshaus mit einer Nutzfläche von rund 920 m² aber auch sichtlich Wert auf die Optik gelegt.

Im Rahmen eines geladenen Unterschwellen-Wettbewerbs, ausgeschrieben von der NÖ Landesimmobiliengesellschaft m.b.H., fiel die Planung und die Projektkoordination

che zu erkennen. Während der Planung wurde viel Wert auf offene und lichtdurchflutete Innenräume gelegt. „Die Schwierigkeit der Planung lag darin, ein offenes kommunikatives Gebäude zu gestalten und trotzdem Platz für alle Büroräume zu finden“, beschreibt Katharina Fröch die architektonische Herausforderung.

Härtetest bestanden

Seit zwei Wochen läuft der Betrieb im Gebietsbauamt in Korneuburg. Jedoch ist von einem normalen Arbeitsalltag noch nicht wirklich zu sprechen. „Die Übersiedelung läuft noch und der letzte Feinschliff von den Arbeitern findet noch statt“, beschreibt Josef Teufelhart, Leiter des Gebietsbauamts in Korneuburg, im Gespräch mit der energie:bau-Redaktion.

Die vergangenen zwei Wochen kann man

arbeitern bekommen, so Teufelhart. Die offene Bauweise und der sehr stark schwankende Personenverkehr innerhalb des Gebäudes macht eine regelmäßige Temperierung sehr schwierig. „Anfangs war es im Obergeschoß etwas zu warm, aber nachdem wir die Lüftung und Heizungen daran angepasst haben ist die Temperatur gleichmäßig und angenehm“, beschreibt Teufelhart und führt weiter aus: „Was der Sommer bringt, wird sich weisen ...“

Haustechnik

Zentraler Bestandteil des neuen Gebietsbauamtes ist das Lüftungssystem. Dazu wird eine mechanische Anlage verwendet, die eine kontrollierte Be- und Entlüftung gewährleistet. Prinzipiell besteht das System aus einer Außenluftfilterung, Ventilatoren für die Zu- und Abluft und der hocheffizienten Wärmerückgewinnung aus der Abluft. Im Gebietsbauamt liegt der Wärmerückgewinnungsgrad bei mehr als 85 %. Volumenstromregler portionieren und gleichen die Luftmengen ab. Über zwei Schächte wird die Luft an die einzelnen Geschoße verteilt und strömt über schallgedämmte Überstromöffnungen in den Wänden ab.

Wärmepumpe

Die benötigte Wärme wird mit einer Wärmepumpe mit Tiefenbohrung erzeugt. Im Sommer kann damit auch die Zuluft gekühlt werden. Dabei wird mithilfe eines Trennwärmetauschers die Kälte der Tiefensonde an das Lüftungssystem abgegeben. ■

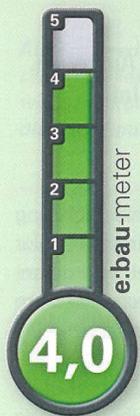


„Eine Sanierung des Altbestandes wäre unwirtschaftlich gewesen.“

Helmut Steiner, Amt der NÖ Landesregierung

an die Architektin Katharina Fröch und an das Architektenbüro Chalabi. Das Gebietsbauamt liegt im städtischen Bereich und grenzt an das Nachbarhaus. „Von außen ähnelt es einem Kristall. Das Gebietsbauamt wurde als Körper entworfen“, so Fröch. Dabei ist keine klare Trennung von Fassade und Dachflä-

chhaus als Härtetest sehen. Trotz Minusgraden im zweistelligen Bereich „mussten wir nicht frieren“, so Teufelhart. „Wir sind sicherlich nicht verwöhnt von dem alten Gebäude des Gebietsbauamts, welches ein Fünfziger-Jahre-Bauwerk war. Aber bis jetzt habe er nur positive Resonanz von den Mit-



FAZIT

Das Gebietsbauamt in Korneuburg zeigt einen architektonisch neuen Zugang zur Gestaltung von Verwaltungsgebäuden. Die Wahl der Passivbauweise ist ambitioniert und kann erst nach dem ersten Nutzungsjahr abschließend bewertet werden.

Die Bewertung ist ein Mittelwert der 7 Einzelurteile von Redaktionsbeirat und Redaktion. Bewertet werden Energieeffizienz, ökonomische Machbarkeit und architektonischer Gesamteindruck. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die im Artikel abgedruckten Informationen. Bewertungsschlüssel: 5 Punkte = Herausragendes Musterprojekt; 4 = Stand der Technik; 3 = Guter Gesamteindruck mit Verbesserungspotenzial; 2 = Deutliche Mängel bei Planung und Umsetzung; 1 = Klarer Rückschritt in Punkto Energieeffizienz

Im neuen Gebietsbauamt liegt der Wärmerückgewinnungsgrad bei 85 %. Die benötigte Wärme wird mit einer Wärmepumpe mit Tiefenbohrung erzeugt.

Daten & Fakten:

- EKZ: 7 kWh/m²a
- Nutzfläche: 919.00 m²
- Bruttogeschossfläche: 1.160 m²
- Konstruktionsweise: Massivbau

U-Werte der Wände:

- Außenwand: 0,08 W/m²K
- Kellerdecke/Boden: 0,08 W/m²K
- Gesamtfenster UW: 0,80 W/m²K
- Dach: 0,09 W/m²K

Wandaufbau:

- 1,00 cm Deckschicht-EPS
- 36,00 cm Röfix EPS-F 031
- 20,00 cm Stahlbeton
- 0,50 cm Spachtelung

Decke/Dach:

- 0,25 cm Polyurethan
- 36,00 cm EPS-W 20
- 0,15 cm Dampfsperre sd >1.500m
- 0,28 cm Schutz- & Speichervlies
- 20,00 cm Stahlbeton
- 0,50 cm Spachtelung

Beteiligte Firmen:

- Bauherr: Amt der NÖ Landesregierung Abt. Gebäudeverwaltung
- Architekt: Chalabi Architekten & Partner
- Projektkoordination: Fröch
- Bauphysik, Haustechnik: Vasko & Partner
- Bauunternehmen: Fa. Aichinger
- Lüftungstechnik, Sanitärtechnik: Fa. Friedel



16. IIR-Jahreskongress der
Energiewirtschaft in Österreich

14. bis 16. März 2011
Congress Casino Baden
www.epcon.at

Kooperationspartner: Alcatel-Lucent

ALSTOM Deloitte.

EWT

PÖYRY Leasing

Medienpartner: Die Presse



EPCON 2011

Umsetzung 3rd package,
ACER, EU Action Plan:
Volle Kraft voraus?!

Energieunternehmen: Raus aus der Defensive

Meistern Sie widersprüchliche politische Vorgaben, regulatorische Zwänge und wirtschaftliche Zielsetzungen

Über 60 Energieexperten aus dem In- und Ausland:

Start ACER 2011.

Dr. Walter Boltz,
GF, Energie-Control,
Vice Chair, ACER Board
of Regulators

EU-Energiestrategie 2020.

Dr. Lukas Repa,
Generaldirektion Energie,
Europäische Kommission

Der Energiemix 2050.

Ing. Friedrich Schalk,
Vorsitzender der Geschäfts-
leitung, Shell Austria

EXKLUSIV:

Mag. Maria Vassilakou,
Vizebürgermeisterin und
amtsführende Stadträtin
in Wien